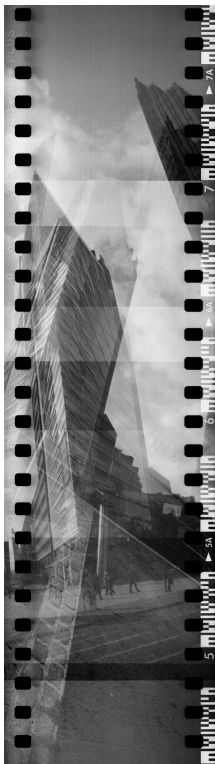
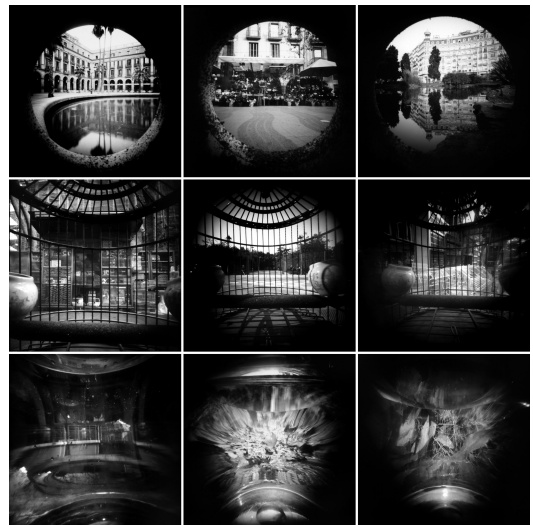


Matthias Hagemann: Langsame Photographie

Schwarz-Weiß-Photographien
und temporäre begehbare Camera Obscura



Mit Ruhe begegnet Matthias Hagemann der Großstadt. In seinen Bildern halten sie inne, die Städte, und lassen dem Photographen Zeit. Weit weg von quirliger Hektik, von lärmumtosten Kreuzungen, und doch mittendrin in Berlin oder in Barcelona, da ruhen sie auf einmal in sich, die Metropolen.

Schwarzweiße Stadtlandschaften. Mal gibt das Auge der Kamera den Rahmen ab für einen menschenleeren Straßenwinkel, in weiches Licht getaucht. Mal legt die Linse Höhenmeter zurück, tastet sich Stück für Stück an einem Turm empor, und gibt dem Auge dabei das langsame Wandern des Blickes preis.

Sich einzulassen auf die Kamera bedeutet für Matthias Hagemann, deren Wesen zur Geltung zu bringen. In der Berliner Galerie en passant präsentiert der Photograph nun verschiedene Facetten dieser Übereinkunft. Neben einer temporären begehbaren Camera Obscura und Arbeiten, die mit einer kleineren Camera Obscura entstanden sind, zeigt er auch Analogstitches: Werke, die auf den ersten Blick wie Filmstreifen wirken und die geduldig nach und nach die Seiten einer Stadt enthüllen. Ohne Eile, ohne Krach, abwartend wirkungsvoll – langsame Photographie.

Text: Isabel Kuhl, M.A.

| | |
|--------------------------------|---|
| Ausstellung | 27. 2. - 11. 04. 2009 |
| Vernissage | Fr., 27. 2. 2009, 19-21 Uhr |
| Camera Obscura activa ! | Mi, 8. 4. 2009, 16 Uhr Workshop, Anmeldung bis 1.4. erforderlich |
| Finissage | Do. 9. 4. 2009 19-21 Uhr |